



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Turčeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	22.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slovenia für ein Jahr (12 Monate) anzugeben. Bei Bestellung der Zeitung außerhalb von Slovenia ist der Abonnementsbetrag für ein Jahr (12 Monate) anzugeben. Die Zeitung wird nicht verschickt, wenn der Abonnent nicht rechtzeitig die Abonnementsanmeldung in Maribor bei der Administration der Zeitung Turčeva ulica 4, in Ljubljana bei der Administration d. d. in Graz bei der Administration d. d. in Wien bei der Administration d. d. anzeigt.

Nr. 32

Maribor, Donnerstag den 10. Februar 1927

67. Jahrg.

Die Kardinalfrage der gegenwärtigen politischen Situation

Beograd, 9. Feber. Der Obmann des parlamentarischen Untersuchungsausschusses M i h a j l o v i c hatte gestern eine längere Unterredung mit U z u n o v i c, in der bestimmt wurde, daß der Untersuchungsausschuh heute nachmittags zusammentreten soll. Diese Entscheidung ist sämtlichen Mitgliedern des Untersuchungsausschusses bereits zugegangen. Vormittags traten die Fraktionen zusammen, um ihren Standpunkt gegenüber dem parlamentarischen Untersuchungsausschuh zu bestimmen. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß die Radikalen mit ihrem Standpunkte in dieser Frage in der Minderheit bleiben werden, da die Slowenische Volkspartei gewisse Bedenken hegt, in dieser Frage mit den Radikalen gemeinsam vorzugehen, da sie auf diese Weise in offenem Widerspruch zu dem seinerzeit im parlamen-

tarischen Untersuchungsausschuh vertretenen Standpunkt läme. Die Mehrheit der Abgeordneten ist der Meinung, die Slowenische Volkspartei müsse ihren Standpunkt unverändert beibehalten, weil man sonst der Tätigkeit der Volkspartei sowohl im Plenum als auch in den Ausschüssen kein Vertrauen mehr entgegenbringen könnte. Man kann ruhig sagen, daß die Frage des Untersuchungsausschusses eine Kardinalfrage der gegenwärtigen politischen Situation geworden ist. In mehrheitlichen Kreisen herrscht die Ansicht vor, man möge mit einem umfangreichen Bericht vor die Skupština treten, in dem der Teilbestand festgelegt ist. Hieraus soll der Skupština eine Resolution unterbreitet werden, auf Grund deren sie in die Lage käme, die Schuldigen zu einem späteren Zeitpunkt unter Anklage zu stellen.

Umschwung in Portugal Fortgeschrittene Erfolge der Rebellen

Lissabon, 8. Feber. Die von der Regierung verbreitete Meldung von der bedingungslosen Übergabe der Meuterer in Oporto hat sich bisher nicht bestätigt. Der Aufstand hat vielmehr nach Lissabon übergegriffen. Durch die Straßen ziehen Tausende von Demonstranten, die ununterbrochen rufen: „Es lebe die Republik, es lebe die Verfassung!“ Die Regierung steht dem Treiben machtlos gegenüber. Die Verwaltung des Landes ist völlig lahmgelegt. Die der Regierung treugebliebenen Truppen werden im Fort Monte Santo zusammengezogen. Hier sind auch 150 von der Polizei verhaftete oppositionelle Politiker und Journalisten untergebracht. Das diplomatische Korps ist unter Vorbehalt des päpstlichen Nuntius zusammengetreten. Nachmittags ist die Revolution in Lissabon im vollen Umfang ausgebrochen.

Paris, 8. Februar. Bald entwickelten sich in Lissabon regelrechte Straßenkämpfe und schon stundenlang liegen ganze Straßenzüge unter Maschinengewehrfeuer. Gegen Abend begann ein Kreuzer auf die Forts, in denen sich die Regierungstruppen verschanzten, zu feuern.

Paris, 8. Februar. Nach den neuesten Meldungen aus Portugal dauern in Lissabon die schweren Artilleriekämpfe zwischen den Meuterern und den Regierungstruppen an. Die Flotte hatte den Befehl erhalten, die Kasernen zu beschließen, weil dort die Rebellen ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten. Nur ein kleiner Teil der Schiffe kam dem Befehl nicht nach, der übrige begann sofort mit der Beschießung der Stadt und der Strandbatterien, die das Feuer erwiderten. Die Straßen der Stadt sind mit wild durcheinanderstürzenden Soldaten erfüllt, die teils für die republikanische Verfassung, teils für den Diktator demonstrieren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Da die Kriegsschiffe sich weigerten, die Verhafteten aufzunehmen, sind die Gefängnisse überfüllt. Durch die Artilleriebeschüsse sind mehr als 60 Personen getötet und mehrere hundert verwundet worden.

In Oporto gehen die Kämpfe weiter. In der letzten Nacht wurde die Stadt von den

Regierungstruppen unter Artilleriefeuer gehalten. Die meisten öffentlichen Gebäude, aber auch zahlreiche Privathäuser sind zerstört. Um die große Duero-Brücke fanden blutige Kämpfe statt. Die Regierungstruppen suchten in einem Kavallerieangriff die Brücke zu nehmen, wurden jedoch von den Meuterern mit Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein Angriff der Meuterer durch das Sperrfeuer der Regierungstruppen abgewiesen.

London, 8. Februar. Nach Meldungen aus Lissabon wurde der portugiesische Minister des Aeußeren und des Innern von den Aufständischen gefangen gesetzt. In Oporto sollen während der Beschießung durch die regierungstreue Artillerie 200 Einwohner getötet und verletzt worden sein. Die telephonische und telegraphische Verbindung nach Oporto ist unterbrochen. Aus Gibraltar wurden die britische Kreuzer „Conus“ nach Lissabon, zwei Torpedoboote nach Oporto beordert.

Paris, 8. Feber. Nach Meldungen aus Lissabon über die revolutionäre Bewegung in Oporto hat der frühere Abgeordnete der Demokratischen Partei und gewesene Generalgouverneur von Portugiesisch-Indien Morais in einem Ultimatum die Regierung zum Rücktritt aufgefordert.

Die Revolutionäre in Oporto teilen in einer öffentlichen Erklärung mit, daß die republikanische Armee unter Mitwirkung der Bevölkerung die Republik wieder hergestellt habe und geben die Namen der Mitglieder der von ihnen gebildeten provisorischen Regierung bekannt. Die Eisenbahnen im Süden und im Osten des Landes sollen den Generalstreik erklärt haben.

Beograd, 9. Feber. Der Ministerrat beschloß gestern abends mit der Frage des Zusammentritts der Kreisversammlungen, die am 23. d. mit ihrer Tätigkeit beginnen werden. Die Regierung verhält dabei die finanziellen Maßnahmen, die erforderlich sind, um das Funktionieren der Kreisversammlungen zu sichern.

Furchtbares Liebesdrama in Selo bei Ljubljana

Ljubljana, 9. Feber.

Gestern nachmittags ereignete sich im staatlichen Hengstendepot in Selo bei Ljubljana ein furchtbares Drama, welches die Gemüter noch immer in Erregung hält. Der 30-jährige russische Emigrant Jakob R u n d r j u k o v, ein hübscher Mann, erhielt beim Hengstendepot die Stelle eines Pferdewartes und es gelang ihm in kürzester Zeit, das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu gewinnen. Aber auch beim weiblichen Geschlecht mochte Rundrjukov Furore. Die 20-jährige Näherin Jvanka B a b i c, die bei der Frau des Tierarztes Dr. T e p i n a kleinere Arbeiten verrichtete, schien ihm besonders gefallen zu haben und so entwickelte sich in Kürze ein Liebesverhältnis. Rundrjukov hatte viel unter dem Druck der Eifersucht zu leiden, und diese Leidenschaft mußte schließlich ausarten, als ihm das Mädchen eröffnete, Selo verlassen zu wollen und damit auch ihn. . . . Am Sonntag lehrte die Babic wieder nach Selo zurück. Inzwischen war der Entschluß im Hirne Rundrjukovs gereift: das Mädchen mußte sterben. Frau Tepina schickte gestern nachmittags die Babic zwecks Besorgung von Einkäufen aus dem Hause. Diese Gelegenheit ergriff nun Rundrjukov und als das Mädchen nach einer Zeitlang zurückkehrte, schoß er ihr meuchlings eine Revolverkugel in den Hinterkopf. Die Babic brach auf der Stelle tot zusammen. Der Mord wurde einige Minuten später aufgedeckt, weil der Schuß nicht stark genug war und angenommen wurde, daß sich jemand mit Revolverkugeln einen Scherz erlaubt habe. Rundrjukov rannte eine Zeitlang wie ein gehektes Tier hin und her, ging dann in die Stube, wo die Wärter zu speisen pflegten und sagte unter furchtbarem Schluchzen: „Ich habe die Jvanka erschossen, nun werde ich mich auch selbst! Man sah dies als Scherz auf, doch im nächsten Moment lehrte er den Brownie-Revolver auf die Schläfe und drückte ab. Rundrjukov starb wenige Minuten nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.“

Börsenberichte

Zürich, 9. Feber. (Schlußkurs). London 25.22, Newyork 5.19 15/16, Paris 20.43, Brüssel 72.32, Mailand 22.18, Berlin 123.24, Wien 73.30, Beograd 9.13 1/4, Prag 15.40, Bukarest 2.91, Budapest 90.92 1/4.

Zagreb, 9. Feber. (Schlußkurs). London 276—276.80, Newyork 56.75—56.95, Paris 223 1/4—223 1/4, Mailand 242 1/4—244 1/4, Zürich 1094.00—1097.00, Berlin 1349.30—1352.30, Wien 801—804, Prag 168.30 bis 169.10.

Zagreb, 9. Feber. (Effektenbörse). 7 1/2 Juv. Anleihe 1921, 83 1/4—84, 2 1/4 % Kriegsentf. 337—339, Jub. Kreditbank 150 Geld, Erste kroat. Eskomptebank 105 gemacht, Hypotekar. Bank 64 1/4 gemacht, Prastebiona 920—927 1/4, Zucker Ofjel 585 gemacht, Trifaller 385 bis 392 1/4, Slavonija 83—85, Wendje 125—135, Jugobank 100—102.

Eine neue Affäre Dreyfus?

Paris, 5. Feber.

Die französische Rechtspflege steht vor einem neuen, großen Skandal, der in mehrfacher Beziehung an die Affäre D r e y f u s erinnert. Die Vorgeschichte dürfte bekannt sein: Hauptmann S a b o u l, als Verbindungsoffizier bei der zaristischen Regierung, lehrte nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution aus bisher noch unaufgeklärten Gründen nicht mit der militärischen Mission nach Frankreich zurück und wurde deshalb des „Ungehorsams vor dem Feind“ bezichtigt. Aus dieser Anklage heraus entwickelte sich ein hochpolitischer Prozeß, in dessen Verlauf besonders der frühere Präsident der Republik und damaliger Ministerpräsident M i l l e r a n d schwer kompromittiert wurde. Man mußte schließlich zur Befriedigung gelangen, daß sich Frankreich trotz seiner offiziellen Politik nicht im Kriegszustand mit Sowjetrußland befand, weshalb z. B. auch die sogenannten „Meuterer der Schwarzmeerflotte“ freigesprochen werden mußten. Hauptmann Saboul wurde nunmehr wegen seiner o'fenkundigen Beziehungen zu den Bolschewisten des „Verbreitens aufrührerischer Schriften“ beschuldigt und in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Aber dieses Verbrechen, das heute nicht mehr auf seine strafrechtliche Strafbarkeit hin untersucht werden darf, deckte die nachträglich bewilligte A m n e s t i e, unter deren Schutz Saboul nach Frankreich zurückkehrte. Trotzdem wurde er sofort nach Betreten des französischen Bodens verhaftet und in das Militärgefängnis seines ehemaligen Armeekorps nach D r e l e a n s geschafft. Die sensationellen Debatten vor dem Militärgericht führten trotz des Widerstandes der Staatsvertreter zu seiner F e l s p r e c h u n g, was in den nationalen Kreisen große Empörung hervorrief. Um sich vollständig zu rechtfertigen, beantragte Hauptmann Saboul, der früher als Rechtsanwalt in der Pariser Verfassungskammer eingeschrieben und nach seiner Verurteilung gestrichen worden war, seine Wiederaufnahme in den „Barreau“. Im gesamten Pariser Justizwesen entbrannte nunmehr ein heftiger Kampf, aus dem der kommunistische Hauptmann und Advokat als Sieger hervorging: Mit Stimmenmehrheit entschied der Ordnungsrat, daß Saboul in alle seine früheren Rechte eingesetzt werde.

Die Wut der „Patrioten“ war unbeschreiblich. Die junge Advokatenchaft, die fast ausschließlich den nationalstisch-royalistischen Verbänden angehört, bildete eine regelrechte Verschwörung gegen Saboul, der in den Wandelgängen des Pariser Justizpalastes unter großem Skandal geohrfeigt wurde. Damit war der gewünschte Vorwand gegeben: Der Ordnungsrat kam unter veränderten politischen Verhältnissen auf seine frühere Entscheidung zurück und f r i c h Saboul zum zweiten Male aus der Anwaltsliste.

Jetzt erst lehrte der eigentliche p o l i t i s c h e Prozeß ein, in dem auch die R e g i e r u n g Partei ergreifen mußte. Saboul und seine Freunde — die gesamte Linke erklärte sich mit ihm solidarisch — socht das Urteil des Ordnungsrates vor der höchsten Instanz, dem Kassationshof, in Form und Inhalt an, und es muß über die Angelegenheit vom i u r i s t i s c h e n Standpunkt aus entschieden werden. Nun muß man wissen, daß der Ordnungsrat der Pariser Anwaltschaft zum größten Teil aus ehemaligen Ministern und Ministerpräsidenten besteht, und daß ihm gegenwärtig zum Beispiel der Justizminister

Barthou und Ministerpräsident Poincaré selber angehören. Entscheidet der Oberste Gerichtshof gegen den Ordnungsrat, so erhält dieser eine moralische Ohrfeige, die in politischer Form auf die Regierung zurückfällt: es ist dann für jeden Einsichtigen klar, daß die Regierung aus politischen Gründen dem Recht Zwang angetan hat; ihrem Ansehen wird dadurch ein schwerer Schlag versetzt. Es darf also nicht wunder nehmen, daß die oberste Gewalt mit allen Kräften bestrebt ist, das Urteil des Kassationshofes dem des Ordnungsrates anzugleichen; die Schwierigkeit besteht nur darin, einen geeigneten Präzedenzfall zu machen. Die französischen Generaladvokaten lieben es nicht, sich politisch bloßzustellen; und so war der unerhörte Fall möglich, daß im Prozeß Saboul nicht weniger als vier Staatsanwälte die ihnen angetragene Mission, die Anklage gegen Saboul zu vertreten, ablehnten! Es gelang schließlich den offiziellen Bemühungen, den ersten Staatsanwalt Scherdlin zur Übernahme dieser gefährlichen Aufgabe zu bewegen; aber nachdem die entscheidende Sitzung bereits festgesetzt und die Akten bereit waren, erklärte auch dieser hohe Beamte plötzlich, er müsse sich noch acht Tage Bedenkzeit aussuchen! Und an diesem Punkte steht die Affäre vorläufig still.

Normalisierung...

Ich wundere mich schon lange nicht mehr, daß der Staatsangestellte, der z. B. mit 1. Jänner in den Ruhestand versetzt wurde, oft drei, vier bis fünf Monate warten muß, bis ihm die erste Monatspension am Schalter ausbezahlt wird. Wer sich über derlei Dinge noch wundert, hat in acht Jahren eben nichts gelernt; der ziehe lieber von dannen. Ich finde (in diesem Zusammenhang natürlich) das nachstehende, aus einem mazedonischen Nest an das Professorenkollegium des Gymnasiums in Priština gerichtete Telegramm in vollster Ordnung:

„Jännergehalt noch nicht empfangen. Tochter stirbt vor Hunger. Mille — Šćerba.“

Das Professorenkollegium von Priština entlieh sich von einer lokalen Bank 1000 Dinar und übersandte den Betrag als erste Nothilfe dem verzweifelten Kollegen. Denn die staatliche Administration hat andere Sorgen. Mit den Regierungsparteien identisch, sorgt sie dafür, daß die Wähler nicht alle werden. Die Parteien sagen: Wir sind der Staat! Wer außerhalb steht, den hol' der Teufel. Nun hat die Wirtschaft aber andere Sorgen. Sie will von Politik nichts wissen. Und die Politik rächt sich, indem sie ihren Zerfall beschleunigt. Das nennt man bei uns „Normalisierung“. Wer bei uns den Dienst an der Gemeinschaft antreten, besorgen will, wird als verrückt erklärt, in den Ruhestand versetzt oder auf Nebengeleise geschoben. Nur die Eunuchen im Harem unserer Satrapie mästen ihre Bäuche. Die Troubadours des Altruismus

müssen es mit Entsetzen erleben, wie Frau Parteipolitik ihren immer vollen Nachtopf auf ihre mit Inbrunst gesalbten Köpfe ausschüttet.

Scarabaeus.

Ueberbürdung der Schulkinder in den Bürgerschulen

Unter diesem Titel brachte der „Jutro“ in seiner Nummer vom 5. d. eine Zuschrift aus Elternkreisen. Die sehr beachtenswerten Ausführungen verdienen umso größere Aufmerksamkeit, als sie ein Thema behandeln, das nicht nur die Herzen der Eltern besorgt, deren Kinder die Bürgerschulen besuchen. Die Ueberbürdung der studierenden Jugend ist eine allgemeine, auch die übrigen Lehreinrichtungen umfassende Erscheinung.

Der Gedankengang in den Ausführungen des Artikels ist folgender. Die Klagen aus Elternkreisen über das in Kraft stehende, die Jugend überlastende Unterrichtsprogramm werden immer häufiger, nicht minder aber auch die Klagen über die Lehrkräfte wegen ihrer hochgespannten Forderungen, die, mit ihren oft nur mechanischen Arbeiten, der Jugend den Genuß einer freien Stunde verleiht. Eine Erscheinung, die umso bedauerlicher ist, als dadurch die physische und geistige Entwicklung der Jugend nur ungünstig beeinflusst wird.

Es wäre zu erwarten, daß die Initiative zur Abstellung dieser Ueberbürdung von Seiten der Professoren, Lehrer und Erzieher ergriffen wird. Weit gefehlt, statt einer solchen Initiative ist eher zu bemerken eine Art Wettstreit unter den Lehrkräften, die Aufmerksamkeit der Jugend für ihre Gegenstände bis zur Erschöpfung zu absorbieren. Wobei natürlich jeder Lehrer oder Professor seinen Gegenstand für den wichtigsten hält.

Während sich der Arbeiter als erwachsen und angereicherter Mensch die achtstündige Arbeitszeit per Tag erkämpft, gibt es für unsere, in der Entwicklung begriffene Jugend eine solche Grenze nicht. Von acht Uhr früh angefangen über den ganzen Tag bis in die späten Abendstunden sind die Kinder mit Unterricht oder mit der Ausarbeitung von Aufgaben beschäftigt. Und in diese Eintönigkeit bringen auch die sogenannten Ferientage keine Abwechslung, denn an diesen wird ohne die üblichen Pausen bis zur vollen Ermüdung gebüßelt. Die Folgen sind Zurückbleiben im Wachstum, schwache Entwicklung, verkümmerte Wirbelsäulen, Ueberreiztheit der Nerven usw.

Es würde sich empfehlen, wenn die Aerzte auf Grund ihrer Erfahrungen in Wort und Schrift das ihrige dazu täten, um dem Uebel zu steuern. Schließlich klingt der Artikel in den Vorschlag aus, die Schule nach dem Muster Österreichs zu organisieren und für die Schulen den Elternrat zu schaffen. Ein Vorschlag, der umso beachtenswerter ist, als von

den an der Institution am meisten interessierten Faktoren den Eltern fast gar keine Einflußnahme am Schulwesen zugestanden ist.

Kritische Lage in Bukarest

Laut Bukarester und Budapest Nachrichten wird die Lage in Rumänien immer verwickelter. Der Gesundheitszustand König Ferdinands hat sich neuerdings verschlechtert, so daß jeden Augenblick die Katastrophe eintreten könnte. Die Anhänger des Prinzen Carol (Carlsten) haben inzwischen ihre Aktion verstärkt. Sie wollen unbedingt, daß Carol nach Bukarest zurückkomme, um im Falle des Ablebens König Ferdinands sofort die Regierung übernehmen zu können. Dies alles wird vorbereitet, um Carol zu rehabilitieren; doch soll im letzten Augenblick Königin Maria, die Mutter des Prinzen Carol, mit Unterstützung Bratiana diese Pläne der Carlsten vernichtet haben. Auch der Ministerpräsident, General Văcărescu, hat von seinen ursprünglichen Absichten Abstand genommen. Er begünstigt jetzt die Bestrebungen der Carlsten zu bekämpfen. Es heißt, Königin Maria wolle selbst die Regentschaft übernehmen. Die Regimenter, die mit dem Prinzen Carol sympathisieren, sind vollkommen isoliert. Alle öffentlichen Gebäude in Rumänien sind von

GRATIS-MUSTER
von
INDIAN
PASTA
Allerfeinstes Schuhputzmittel
In allen Geschäften zu haben. 1908



regierungstreuen Truppen besetzt. In Bukarest allein befinden sich gegen 20.000 Gendarmen. Obwohl aber die Regierung sich die Unterstützung der Armee gesichert hat, genießt Prinz Carol in den breiten rumänischen Volksmassen große Sympathien. Er gilt heute als der bestgehaltene Mann Rumäniens. Ebenso soll auch Königin Maria immer mehr von ihrer bisherigen Popularität verlieren.

Wie weiters aus Budapest gemeldet wird, soll in Bukarest der Bruder des Königs Ferdinand, Prinz Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen, eintreffen. Es heißt, daß er mit dem Prinzen Carol, den er in Budapest erwarten will, eintreffen wird. Einer anderen Nachricht zufolge soll Prinz Carol mit seiner Gattin, der früheren Kronprinzessin Helene von Rumänien, in Rapallo zusammengetroffen sein, wobei es zur Vermählung zwischen den beiden Ehegatten kam.

Nachrichten vom Tage

Wenn die Minister tanzen...

Wir entnehmen dem Zagreber „Hrvat“ nachstehendes:

Das Prinzip des Sparens, das die königliche Regierung in allen Richtungen ihrer Tätigkeit festgelegt hat, bleibt auch weiterhin einer von jenen Grundsätzen der Regierungspolitik, die sowohl im Staatshaushalt als auch im privaten Leben zur möglichsten Anwendung gelangen sollen, um die überflüssige Sucht nach Luxus zu bekämpfen.

(Ministerpräsident Uzunović gelegentlich des Presseempfanges am 5. d. M.)

Und nun die Reversoite der Medaille. In der Wohnung des ehemaligen Finanzministers Dr. Milan Stojadinović fand vergangenes Freitag, d. i. am 4. d. M. eine Redoute statt, an der sich 150 Personen der Beograder „Elite“ beteiligten. Die Teilnehmer, die sich bis frühmorgens glänzend unterhielten, erzählen, die Intérieurs seien geradezu feenhaft luxuriös adaptiert worden. Der „Maskenball“ (diese Be-

zeichnung wurde auf den Einladungskarten betont) ist jedoch nur ein Auftakt zu den privaten Vergnügungsunternehmungen der Minister und Gymnasten. Heute gibt der Minister des Inneren Dr. Perić einen Thee, zu dem neben den Mitgliedern des diplomatischen Korps eine große Anzahl von Personen aus der Gesellschaft geladen ist. Wie aus alledem ersichtlich ist, ist der Kampf der öffentlichen Kreise gegen den Luxus im Privatleben sehr ernst zu nehmen...

Ein Zwischenfall im Institut für geistige Zusammenarbeit

Paris, 8. Februar.

Ein ernster Zwischenfall ereignete sich zu Anfang dieses Jahres im Völkerbundsam für geistige Zusammenarbeit, dessen Sitz sich bekanntlich im Pariser Palais Royal befindet. Vor zwei Jahren hatte das Amt die Veröffentlichung einer Broschüre beschlossen, worin auf Vorschlag der verschiedenen Nationen die besten im Laufe des Jahres veröffentlichten Werke über Geschichte, Rechts- und Sozialwissenschaften, theoretische und

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Uebersetzung d. Stuttgarter Romanzentrale C. Ademann, Stuttgart.)

9 i (Nachdruck verboten.)

Es war ein wundervoller klarer, kalter Wintertag. Der Wald voll Reif, die Gänge zu beiden Seiten des hinter Mennau immer enger und malerischer werdenden Grabens in glitzerndem Schneegewand und überall malte die Sonne goldene Lichter in die weiße Winterlandschaft.

Lotte, die eine schwärmerische Liebe zur Natur besaß, ließ die Blicke entzückt umherstreifen. Wie schön die Welt doch war!

Plötzlich blieb sie überrascht stehen und blickte neugierig auf das Bild, das sich ihr bei einer Wegbiegung bot. Es war knapp vor der Ortschaft Winkel, schon fast am Ende des Grabens, da standen ein paar aus Stein roh aufgeführte Gebäude seitwärts vom Weg und eine Anzahl Menschen bewegte sich dazwischen geschäftig hin und her. Man hörte ein Surren wie von Maschinen, dazwischen Klappen und Gähmern. Es kam aus einer großen trichterartigen Grube, in der sich mehrere Menschen zu befinden schienen, denn man hörte Stimmen daraus emporsteigen. Oben am Rand der Grube standen gleichfalls Menschen, darunter ein großer, schlanker, junger Mann in städtischer Kleidung, der

alles zu leiten schien. Lotte konnte sein kühn geschnittenes, glattrasiertes Gesicht, von schwarzem, kurzgeschnittenem Kraushaar umrahmt, sehr deutlich sehen, denn er stand am höchsten Punkt des ausgeworfenen Erdwalles und war scharf von der Sonne beleuchtet.

Lotte wunderte sich, daß ihr alle diese Dinge am Morgen nicht aufgefallen waren, — nicht einmal die Gebäude hatte sie bemerkt. Dann aber erinnerte sie sich, daß sie erstens sehr rasch gefahren waren, zweitens, daß es ja erst sieben Uhr gewesen — die Arbeit hier also wohl gar nicht begonnen hatte.

Gleichzeitig fiel ihr ein, daß ihr Vater vor einiger Zeit erzählt, im Mennauer Graben sei Kohle entdeckt worden und man prüfe nun, ob es sich um ein größeres Lager und gute Kohle handle, die eine Förderanlage lohnen würde, oder ob es bloß ein unbedeutendes Vorkommen sei.

Hier also war das! Und der junge Mann da oben war vermutlich ein Bergingenieur, der die Arbeiten leitete...

Sein Gesicht interessierte sie, je länger sie es betrachtete. Es war klug, offen und energisch. Nun wandte er zufällig den Kopf und erblickte sie. Auch Lotte stand voll vom Sonnenlicht umflossen und sie ahnte nicht, wie schön sie war mit den ebenmäßigen Zügen ihrer schlanken Gestalt, dem metallisch gleichenden Haar und dem frischen, hebligen Gesicht...

Der junge Ingenieur grüßte unwillkürlich mit einem frohen Lächeln herüber. Ihm war, als sei da mitten im Winter plötzlich der

Frühling erschienen. Lotte dankte erröthend und beugte sich dann verwirrt zu ein paar Kindern nieder, die sich vergeblich mühten, einen kleinen Schneemann zustande zu bringen.

„Wartet“, sagte sie hastig, immer noch verwirrt durch den Gruß dieses fremden jungen Mannes, den sie durch ihr unbedachtes Ansprechen herausgefordert zu haben fürchtete. Ich will euch helfen! Schneemann bauen, das kann ich großartig...

Aber die Kinder, erschreckt durch ihren erregten Ton oder weil sie ihnen fremd war, stoben plötzlich auseinander und liefen davon, teils über die Straße nach einem kleinen Bauernhause, das dort am Waldsaum stand.

In diesem Augenblick kam von Mennau her auf ein großes Tourenauto in scharfem Tempo gefahren. Und eines der fliehenden Kinder, ein kleines Dirnlein von etwa sechs Jahren, erschrocken so sehr darüber, daß es erst ein paar Sekunden wie angewurzelt mitten auf der Straße stehen blieb, dann aber, als der Chauffeur schrille Puffsignale gab, laut aufschreiend weiterstürzen wollte. Dabei glitt es auf der vereisten Straße aus und fiel zu Boden, wenige Schritte vor dem Auto, dessen Lenker zwar die Bremse anzog, aber den Wagen nicht so rasch zum Stehen bringen konnte, als nötig gewesen wäre, um das Kind vor Schaden zu bewahren. Da aber griff schon eine Hand nach der Kleinen und rief sie beiseite. Es war Lotte, die die Gefahr erkennend, ohne Besinnen zugesprungen war.

Im nächsten Augenblick wurde jedoch sie selbst vom Kotflügel des vorüberfahrenden Autos erfasst, und samt der Kleinen zur Seite geschleudert, wo beide regungslos im Schnee liegen blieben.

Das Auto war inzwischen zum Stehen gebracht worden. Von der Grube drüben eilten die Arbeiter herbei, aus den Steinhäusern ein paar schreiende Weiber, allen voran der junge Ingenieur, der ganz blaß vor Schreck sich um Lotte bemühte.

„Um Gottes willen, gnädiges Fräulein — haben Sie sich Schaden getan? Fühlen Sie Schmerzen?“ stammelte er, neben ihr niederknien und ihren Kopf in seine Hände nehmend.

Lotte, die nur der Schreck für den Augenblick gelähmt hatte, öffnete die Augen. Und als sie all die besorgten erschrockenen Gesichter um sich erblickte — auch die beiden Herren aus dem Auto waren inzwischen herbeigekommen — mußte sie plötzlich lachen.

„Aber mir ist ja gar nichts geschehen! Ich fiel ja ganz weich in den Schnee da!“ sagte sie vergnügt und sprang leichtfüßig vom Boden auf.

„Gott sei Dank!“ kam es wie ein Stoßseufzer aus tiefsten Herzensgrund von den Lippen des jungen Ingenieurs. Dann lachte auch er. „Gott sei's gedankt!“ sagte er noch einmal, diesmal fröhlich. „Aber es hätte sehr schlimm werden können, gnädiges Fräulein! Mir blieb ordentlich das Herz still stehen, als ich Sie so leichtsinnig vor das Auto springen sah!“

angewandte Wissenschaften bezeichnet werden sollten. Der Katalog ist jetzt zum erstenmal erschienen und hat sofort in Frankreich einen Sturm der Entrüstung bewirkt. Es sind nämlich darin französische Werke angeführt, die von keinem Fachmann ernst genommen werden und die Wissenschaft des Landes in den Augen der ganzen Welt lächerlich machen. Daraufhin hat der Senator und Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, Henry de Jouvenel, bei dem Leiter des Völkerbundamtes, dem Franzosen Jean Luchaire, scharf Protest erhoben und die sofortige Zurückziehung der bereits versandten Broschüre gefordert. Es stellte sich dabei heraus, daß der französische Ausschuß des Amtes für geistige Zusammenarbeit, an dessen Spitze der frühere Minister Borol steht, die vorgeschlagene Liste der Werke nicht durchgesehen hat; die Schuld trifft einen jungen Gelehrten, der die Drucklegung bewirkte. Der Direktor des Pariser Amtes Jean Luchaire hat die Einsendung der Broschüre angeordnet; eine neue Liste wird demnächst in alle Länder der Erde versandt werden.

Furchtbare Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer

Matia n d. 8. Feber. Die „Corriere della sera“ meldet, haben in einem furchtbaren Schneesturm im Schwarzen Meer zahlreiche Dampfer Schiffbruch erlitten. Die Ausfahrt sämtlicher Schiffe wurde eingestellt. Der rumänische Luxuspassagierdampfer „Imperator Trajan“ ist auf der Fahrt von Konstantinopel mit 200 Passagieren nördlich von Konstanza vom Sturm auf die Dünen geworfen worden. Die zu Hilfe gesandten Schiffe konnten bis jetzt nichts ausrichten, da sie sich infolge des heftigen Sturmes dem gestrandeten Schiff nicht nähern können. Die Passagiere konnten das Schiff noch nicht verlassen. Umwelt von dieser Stelle ist der Passagierdampfer „Caprera“ untergegangen und das Frachtschiff „Braila“ gestrandet als es dem jugoslawischen Dampfer „Sava“ zu Hilfe eilen wollte, der ebenfalls Schiffbruch erlitten hat. Der Dampfer „Braila“ ist im Sinken begriffen. Ferner wird der Untergang des russischen Dampfers „Batusow“ gemeldet, der mit Fracht und Passagieren von Konstantinopel nach Odessa unterwegs war. Mannschaft und Passagiere, im ganzen 40 Personen, sollen sämtlich untergegangen sein. Mehrere an den beiden letzten Tagen ausgefahrne Dampfer sind noch nicht am Bestimmungs-ort eingetroffen.

t. Landeshauptmann Prälat Hanser gestorben. In n. 8. Feber. Landeshauptmann Prälat Johann Nepomuk S a u e r ist heute früh um 2 Uhr 10 gestorben.

t. Die hundertjährige Freundin der englischen Königin. In ihrer Villa Manor-House, die dem königlichen Landsitz in Sandringham benachbart ist, feierte dieser Tage Frau Eleanor C o a t e s T y l d e n in voller Mithilfe ihren 104. Geburtstag. Unter den vielen Besuchern, die der Greisin ihre Glückwünsche überbrachten, befand sich auch die Königin von England, die kostbare Blumen überreichte. Frau Tylden ist eine gute Bekannte der Königin aus der Zeit, als diese noch Herzogin von York war. Frau Tylden verbrachte ihren Geburtstag in bester Gesundheit. Sie spielt heute noch öfter Klavier, wobei sie die in ihrer Zeit beliebtesten englischen Balladen und Volksweisen bevorzugt. Sie läßt es sich auch nicht nehmen, die zahlreichen Briefe ihrer Bekannten persönlich zu beantworten, und da sie an allen öffentlichen Dingen lebhaft Anteil nimmt, ist sie auch bis heute eine fleißige Zeitungsleserin geblieben. Der König und die Königin kommen öfter von Sandringham herüber, um die alte Dame zu besuchen.

t. Furchtbares Familiendrama. Aus Paris wird gemeldet: In Montpelier hat ein Eisenbahnangestellter namens Pinon seinen beiden Kindern im Alter von 8 und 10 Jahren mit einem Rasiermesser die Kehlen durchgeschnitten. Er stellte sich selbst der Polizei und gab an, daß seine beiden Kinder abnormal und schlecht erzogen waren. Er habe gefürchtet, daß sie später auf schlechte Wege geraten und betrachte darum seine Tat als ein gutes Werk. Die Polizei nimmt an, daß der Mörder, der keine Spur von Reue zeigt, geistesgestört ist.

Ab
16.
Februar

Revue der schönen Frauen
KLUB PALAIS DE DANSE
1775

Ab
16.
Februar

t. Mord an der Geliebten. B e r l i n, 8. Feber. Auf dem Polizeipräsidium erschien heute morgens der Friseur Josef K o l b und bat um seine Verhaftung. Er gab an, seine Geliebte in seinem Geschäftsflokal ermordet zu haben. Die Polizei fand auch tatsächlich eine 40jährige Frau in dem Friseurladen erstickt auf. Kolb hatte seine Geliebte ermordet, da er auf andere Weise von ihr nicht loskommen konnte.

t. Ford — der reichste Mann der Welt. Nach den vor der Steuerberufungskommission gemachten Aussagen beläuft sich Henry F o r d s Vermögen auf mehr als zwei Milliarden, wobei der Wert seiner Eisenbahnen und Bergwerke unberücksichtigt geblieben ist. Henry Fords Varguthaben beträgt vierhundert Millionen. Er ist somit der reichste Mann der Welt.

t. Der neueste Friseurladen. Im New York werden die Friseurgeschäfte für die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung nach den Grundsätzen modernster Hygiene (Keimfreiheit) eingerichtet. Scheren und Rasiermesser werden nach jedem Gebrauch ausgekocht. Kamm und Bürste werden für jeden Kunden aus einem versiegelten Um-

schlag entnommen und nach dem Gebrauch in einen Korb geworfen, in dem sie ebenfalls in einen Sterilisierapparat gebracht werden. Das Publikum hat diese Neuerung aber nicht mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Viele Leute ließen es nicht, in dieser Weise an die Atmosphäre des Friseurhauses erinnert zu werden.

t. Die Bräutchen werden modern. Mithrige Reporter mehrerer amerikanischer Modejournale haben die New-Yorker Modefirmen und die führenden Friseure befragt, welchen Fräuentyp die diesjährige Mode bevorzugen wird. Uebereinstimmend wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das braune Haar dies mal den Vorzug erhalten werde. Denn die B l o n d i n e n seien langsam allzu zahlreich geworden. Die mütterlichen Typen werden mit Bedauern vernommen, daß noch weit mehr als in den vorhergehenden Jahren auf weibliche Rundung verzichtet wird. Starke Frauen dürfen jedoch nicht wieder in Mode kommen, erklärten alle maßgebenden Stellen. Die K l e i n e n B r ä u t c h e n dagegen werden sehr im Kurs steigen. Man hat sie bisher gar zu sehr vernachlässigt.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 9. Februar 1927.

Die Errichtung des Bahnhofes Tezno gescheitert!

Auf die Anfrage eines hiesigen Abgeordneten teilte der Verkehrsminister General M i l o s a v l j e v i c am 4. d. M. unter der Nummer 36.502 der Einsichtnahme mit, daß das Ministerium der Erweiterung des Rangierbahnhofes Tezno bei Maribor nicht zustimmen könne, da die umliegenden Dörfer (I) und Ansiedlungen (I) keine Gewähr für die Rentabilität der Station bieten können. Die Kosten der Erweiterung dieser Station würden sich auf 930.000 Dinar belaufen, und zwar ohne Beschaffung der erforderlichen Grundstücke. Der Minister stellt mit Bedauern fest, dem Wunsche der Interessenten nicht Rechnung tragen zu können, nachdem die Entfernung zwischen den Stationen Maribor S. B. und Tezno nicht mehr als 3,5 Kilometer beträgt und dem gegenwärtigen Zustand vollkommen entspreche, um so mehr, da augenblicklich keine Existenzen in Frage seien.

Die interessierte Gemeinde Tezno hat nun die für den Bahnhofsbau ihrerseits aufgebracht den 200.000 Dinar für einen anderen Zweck verwendet: für den Anschluß an das elektrische Beleuchtungsnetz. Die Argumente des Verkehrsministers sind für die Behandlung unserer steuerkräftigsten Provinz wohl bezeichnend. Die Staatsbahndirektion Cynblana hat, wie wir erfahren, ihr Möglichstes getan, um den Wunsch der interessierten Bevölkerung, insbesondere aber der in Tezno liegenden Industrie, zu berücksichtigen. Nun hat die Regierung wieder gezeigt, daß sie für Slowenien nichts übrig hat. Bezeichnend ist, daß die Bevölkerung des rechten Draufers diese Ablehnung an dem Tage vom Verkehrsminister unterfertigt erhielt, an dem die Slowenische Volkspartei in die Regierung eingetreten war. Der Herrmann des Verkehrsministers wird die Notwendigkeit einer ausgebauten Tezno nicht auszuwischen vermögen. Es liegt jetzt an den Wirtschaftskreisen, die Forderung Maribors nach einem dritten Bahnhof zu wiederholen, und zwar so lange, bis man in Bezug der Forderungen satt geworden sein wird.

Ist es nicht nachgerade ein Skandal, daß die Industrie von Tezno sich des Frachtbahnhofes am Hauptbahnhofe bedienen muß? Wer ersetzt ihr die hohen Speditionspesen? Und wenn man berücksichtigt, wie hoch unsere Industrie besteuert wird, dann ist es ein fast ein Skandal, daß der gegenwärtige Zustand der Verkehrsverhältnisse auf der Theisen noch keine Bedrohung der Existenzen nach sich zieht. Oder soll diese aufstrebende Industrie etwa im Keime erstickt werden?

Sind da nicht etwa die Finger des Sektionschefs Milvoj Savic dazwischengekommen, der die Industrie aus allen „Grenzstädten“ ins Innere (d. h. nach Serbien) verlegen möchte? Es liegt jetzt an den Vertretern der Slowenischen Volkspartei in der Regierung, diesen Fehler so bald als möglich zu reparieren. Die Verhältnisse scheinen nach einem dritten Bahnhof, da der Kärntner-Bahnhof für das eigentliche Industrieviertel genau so wenig in Frage kommt wie der Hauptbahnhof.

Zum Tode des Fürsten Boris Obolensky

Der Oberst der ehemaligen kaiserlich-russischen Armee und Repräsentant eines der ältesten russischen Adelsgeschlechter, Fürst B o r i s O b o l e n s k y, ist als Gärtner im Dienste der Firma D z a m o n j a in Maribor einem Herzschlage erlegen.

Als Drohne und Schmaroger der menschlichen Gesellschaft aus der Heimat ausgestoßen, verfolgt und enterbt, fand er mit seiner Familie nach mancher Verfahrtschleife endlich ein Asyl in Maribor. Nicht viel mehr als das nackte Leben war alles, was er gerettet.

In diesem Leibe lebte aber eine ebenso beschiedene wie edle und starke Seele. Das Stigma der Drohne, das ihm die Heimat als einzige Gedächtnis mitgegeben, hat er gründlich wegzuwaschen gewußt. Eine Zeitlang arbeitete er hart und unverdrossen als Tagelöhner an der hiesigen Weinbauschule. Er schämte sich nicht der Schwielen, die man bei einem Händedruck deutlich fühlen konnte. Doch scheint er sich zuviel zugemutet zu haben. Sein Gesundheitszustand zwang ihn, leichtere Arbeit zu suchen. Er fand sie bei der Firma D z a m o n j a, wo er schließlich das Gärtnerehandwerk erlernte. Vielleicht hoffte er doch noch einmal, es zu einer eigenen Scholle zu bringen. Das Schicksal hat es nicht gewollt. Fürst Boris Obolensky starb als Arbeiter in fremden Diensten, mit schweligen Händen, fern von der Heimat, deren Schicksal eine Arbeiterregierung lenkt.

Vor einigen Monaten wurde auch der allmächtige Volkstschamist K r a s t i n z u Grabe getragen. Bei dieser Gelegenheit mußten Zeitungsmeldungen über viele Millionen zu berichten, die der Repräsentant der besseren Gesellschaftsordnung zurückgelassen.

Obolensky, die Bourgeois - Drohne, und K r a s t i n, der Volkstschamist — Volkstschamist heißt nämlich „der Bessere“ — wer kann es wagen, zu entscheiden, wer von den beiden „der Bessere“, der Volkstschamist war? Nicht in der Gesellschaftsordnung liegt der Kern für alles menschlich Gute, seine Quelle liegt in den

Bei Erkältungen, Schnupfen, Halsentzündung, Nervenkrämpfen, Gliederreihen auf man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Franz-Josef“-Wasser für tägliche Darmentleerung zu sorgen. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das Franz-Josef-Wasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

Herzen der Menschen. Und Obolensky hatte ein gutes und tapferes Herz im Leibe.

Sein Leichenbegängnis fand am 8. d. M. unter militärischem Gepränge und unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerchaft aus allen Gesellschaftsklassen statt. Aus der vom orthodoxen Militärpfarrer Herrn T r b o s e v i c gehaltenen ergreifenden Abschiedsrede entnahmen wir, daß Obolensky's Ahnentraktionen bis in die Zeit der Kuriks und der Gründung Moskaus zurückreicht und daß der Verbliebene schon gelegentlich einer vorhergegangenen Revolution den größten Teil seiner Güter dem Staate zur Verfügung gestellt hatte und in Staatsdienste trat. Er führte ein musterhaftes Familienleben und hinterläßt neben der trauernden Witwe zwei unverjorgte Kinder, die Tochter Tatjana und den Sohn Georg, Hörer der technischen Hochschule in Zagreb. Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche! M. S.

m. Todesfall. Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden Herr Anton K o n e c n i k, der 42 Jahre hindurch als Hahner bei der Firma Paul S e r i t s c h tätig war, im Alter von 77 Jahren. Lange Zeit hindurch war er auch ein treues Mitglied des katholischen Gesellenvereines. Er zeichnete sich auf Dilettantenbühnen durch bezauberndes Talent aus und ist als Schauspieler allen alten Marburgern sicherlich in Erinnerung. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 10. d. um halb 16 Uhr statt.

m. Zum bevorstehenden Beethoven-Abend an der Volksuniversität. Ueber das Beethoven-Quartett, das wir zum ersten Male in Maribor zu hören bekommen werden, schreibt die „Grazzer Tagespost“: u. a.: „Ausgezeichnet zusammengepielt, besitzt das Quartett noch das, was nun einmal Ureigentum des Slawenstammes ist: echtes Musikantenblut, sinnliche Wärme und unbezwingbar fortwährendes Temperament. Alles wurde mit absoluter Sauberkeit, Klarheit und Eleganz bewältigt. Das mit einem episodischen Allegro wechselnde Adagio cantabile und das Scherzo waren konzertante Glanzleistungen.“

m. Die spanische Grippe wütet noch immer in unserer Stadt. Es gibt fast keine Familie, in welcher nicht irgendeine Person an dieser Krankheit erkrankt wäre. Todesfall ist glücklicherweise bis heute noch kein einziger verzeichnet worden.

m. Gläubiger der „Slavenska banka“! Am 11. Feber d. J. um 7 Uhr abends findet in der Schreibmaschinenfabrik des Herrn S e g a t i n Maribor, Bragova ulica 4, eine Versammlung aller Gläubiger der „Slavenska banka“ in Maribor und Umgebung zwecks Berichterstattung des Ausschusses und Beschlusfassung statt. Alle Gläubiger werden eingeladen, an derselben teilzunehmen. Für den Gläubigeraussschuß: Als Vorsitzender: M o s t i k; als Sekretär: Dr. D r u s t o v i c.

m. Ueber das letzte Floßunglück bei Brezno werden uns von einem Leser folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die größte Stromschnelle, verbunden mit dem höchsten Wellengang der floßbaren Drau, befindet sich an der Stelle, wo der Vellabach in die Drau einmündet, d. h. 200 Meter von der Station Brezno. Um diese Stelle zu passieren, ist es unbedingt notwendig, daß die Floßhölzer sorgfältig gebunden werden und so weit ausgedehnt sind, daß sie schwimmend mindestens zu einem Viertel aus dem Wasser hervorragten. Diese beiden Hauptbedingungen fehlten beim verunglückten Floß. Die Floßhölzer waren nachlässig verbunden und sehr schwer. Aus diesem Grunde ist das Floß schon an der oben beschriebenen Stromschnelle (wo im vorigen Jahre aus der gleichen Ursache der junge, begabte Vorfahrer Scharmann ertrunken ist) soweit beschädigt worden, daß dessen Beherbergsung bei dem Weiterfahren unmöglich wurde und das Floß an dem mehrere Meter aus der Mitte der Drau hervorragenden Felsen vollkommen zerplatzte. Ob sich aber ein Schwimmlünder in solcher Lage — im eisigen Jännerwasser zwischen 1 Meter hohen Wellen, starken Wir-

19.
Februar

Schwarz-weiße Redoute

VELIKA KAVARNA 1776 KLUB PALAIS DE DANSE

19.
Februar

beln, in Winterkleider eingehüllt, von schwimmenden, aber nicht tragenden Hölzern eingewängt — absolut zu retten vermochte, das bezweifle ich. Sorgfältiges Einbinden und entsprechend trockenes Holz hätten das Unglück verhütet.

m. „Mehr Licht!“ Unter diesem Titel brachten wir kürzlich eine Notiz, in welcher der Forderung der Bewohner der sogenannten Berkstättenstraße (in der Richtung zum Rärntnerbahnhof) nach einer entsprechenden Nachtbeleuchtung Ausdruck verliehen wurde. Dieser Wunsch ging schneller in Erfüllung, als man sich hätte denken können. Seit einigen Tagen sind innerhalb des Bahnhofs mehrere hochtragende elektrische Laternen aufgestellt worden, die bei Nacht ein derart intensives Licht verbreiten, daß eine ähnliche Nachtbeleuchtung wohl in der ganzen Stadt nirgends gefunden werden kann. Die ganze Gegend, die bis jetzt in tiefer Finsternis lag, ist nun bei Nacht fast taghell beleuchtet, und zwar so, daß die Bewohner ihre Fenster nicht verschließen müssen, da sie sonst bei dem herrlichen Lichte bei Nacht ein Mittagschläfchen zu halten verneinen...

m. Ein wilder Hund. Wie uns vom Stadthypothek mitgeteilt wird, wurde auf der Leinwand von Herrn Norbert F e l d e r ein wegen Tollwut verdächtiger Hund niedergeschossen. Der Hund hatte insgesamt 5 Personen gebissen, von denen sich bis heute nur drei gemeldet. Der Hund war mittelgroß, langhaarig und scheidig. Alle Personen, die von diesem Hund gebissen wurden, werden im eigenen Interesse ersucht, sich sofort beim Stadthypothek, Frankistankita ulica 8, anzumelden, um auf diese Weise dem sicheren Tod infolge Tollwut zu entgehen.

m. Heirate nicht! bevor du nicht bei der „Rapid“-Redoute warst, welche am 26. Febr. in sämtlichen Sälen der Brauerei „Union“ (Göy) stattfindet.

m. Damenturnen. Wegen plötzlicher Erkrankung wird die Übungsstunde am Donnerstag den 10. d. von 7 bis 8 Uhr abends abgesagt. Die übrigen Stunden wie bis jetzt. — J. L a v r e n d i c h.

m. Wetterbericht. Maribor, 9. Febr., 8 Uhr früh: Luftdruck 726, Thermohygroskop 788, Temperatur 0 C, Windrichtung ND, Bewölkung ganz, Niederschlag: —.

m. Spende. Die Brüder P o j spendeten anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Fürsten Obolensky den Betrag von 300 Din. für die russischen Emigranten. Der Betrag erliegt in der Redaktion der „Marburger Zeitung“. — Herzl. Dank!

*** Kino Union.** Heute Mittwoch zum letzten Male „Madame wünscht keine Kinder!“ mit Harry Liedtke und Maria Corda. 1751

*** Ein guter Rat!** Geben Sie jeder Portion Suppe oder Suppe einen Teelöffel „Zuhan“ und Sie werden sich überzeugen, daß „Zuhan“ das idealste und nahrhafteste Stärkungsmittel ist und einen trefflichen Geschmack gibt. Alimenta d. d. o. j. Juhana, Zgorzka Siska 17. 727

*** Wegen Erkrankung** des Kapellmeisters Kaplanek ist der **tschechische Komponisten-**Abend verschoben. 1769

*** Der Gesangsverein „Luna“** wiederholt das Konzert und Kränzchen, welches am 5. Jänner stattgefunden hat, am 12. Febr. im Gasthause „Zur Tazerna“ (Wombel) in Krzevina. Nr. 438

Kino

BURG-KINO.

„Michael Strogoff — der Kurier des Zaren“
Dieser außerordentlich spannende zweite Teil des grandiosen Films, wird nur noch bis einschließlich Donnerstag den 10. d. zur Vorführung gelangen. Niemand veräume es, dieses tolle, an Darstellung wie Ausstattung und Regie gleich hervorragende Werk sich anzusehen.

Ab Freitag gelangt wieder ein erstklassiger Film auf die Leinwand, und zwar:

„Der tanzende Tor.“

Eine machtvoll packende Lebensgeschichte von einem Menschen, der für die Erheiterung

der Mitmenschen sorgt, diemell ihm das Herz blutet... Filme von solcher Art haben immer einen besonderen Reiz; wir machen nur auf den Riesenerfolg z. B. des vor Jahren aufspielten Tolnaes-Films „Der Narr seiner Liebe“ aufmerksam. — „Der tanzende Tor“, schauapielerisch wie in Ausstattung ein Musterwerk, ging dieser Tage in Zagreb über die Leinwand und hatte einen durchschlagenden Erfolg.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Der erfolgreiche Film mit Harry Liedtke und Maria Corda in den Hauptrollen

„Madame wünscht keine Kinder!“

wird nur noch heute Mittwoch den 9. d. M. vorgeführt.

Ab Donnerstag den 10. d. sehen wir im „Union“-Kino wieder einen kolossalen Attraktionsfilm in zwei Epochen, und zwar:

„Radio - Detektiv.“

Ein sensationeller Abenteuerfilm, der an Wucht der Darstellung, an nervenspannenden Attraktionen und Abenteuern den Film „Die Todesfahrt des U-Bootes 777“ noch bei weitem übertrifft. Die Regie sowie der Hauptdarsteller leisten hier schier Unglaubliches.

Nachrichten aus Ptuj

Die Anfänge unseres Theaters

Mit dem Wohlstand steigern sich auch die Bedürfnisse der Menschen. Auf diese Art fühlten Pettau's Bewohner, deren Handels- und Gewerbeverkehr gegen Ende des 18. Jahrhunderts besonders blühend war, das Bedürfnis nach geistigen Vergnügungen, denn der zahlreiche Adel — worunter wir die Grafen von Leslie, Sauer, Wildenstein, Better, Herberstein, Freiherren von Moscon finden — die reiche Kaufmannschaft, worunter wir wieder drei Großhandlungshäuser treffen — und der zum größeren Teil wohlhabende Gewerbebestand konnte auf solche Ansprüche machen und wollte damit auch Wohlstand für seine ärmeren Mitmenschen verbinden.

Auf diese Art wurde schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein städtisches Komödienhaus errichtet — für dessen Herstellung besonders der Adel ein lebhaftes Interesse betätigte — und dasselbe im Jahre 1786 eröffnet.

Die Benützung desselben sollte hauptsächlich nur für wohltätige Zwecke bestimmt sein, zu welchem Behufe auch ein Dilettantenverein gegründet wurde, in den sich die angesehensten Personen der Stadt und Umgebung einverleiben ließen, denn es galt für eine Ehrensache, der Aufnahme in diesen Verein gewürdigt zu werden.

Nun finden wir nach alten Theaterzetteln den Verein schon in den Jahren 1786 bis 1790 nicht nur tätig, sondern auch schon in der Wahl der aufgeführten Stücke, nach dem Geschmack und den Anforderungen jener Zeit, sehr viel A e f f e k t i.

Es verging kein Silvesterabend, kein Geburtsfest des Monarchen, ja fast kein Sonntag des Advents und der Fastenzeit, an dem sich der Verein nicht bemüht hätte, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und dem Publikum eine Vorstellung zu geben, um die Drisarmen, die Invaliden, irgendeinen abgebrannten oder überschwemmten Ort zu unterstützen, oder um für die Nachschaffung nötiger Theatergeräte zu sorgen.

Der Verein erwachte sich dadurch einen Ruf sowohl in künstlerischer als wohlwollender Beziehung, denn seine artistische Leistung war gewöhnlich Personen anvertraut, die sich in der Welt umgesehen und dadurch ihren Geschmack nicht etwa nur in Graz, sondern in Wien, Paris, Mailand, Neapel usw. geläutert haben, und auch über Vereinsmitglieder von Bildung und Anstand verfügen konnten.

Hierdurch war es möglich, in Pettau Stücke aufzuführen, die mitunter noch größere Städte nicht gesehen hatten, denn dem Verein stand auch eine eifrige Musikgesellschaft,

Es handelt sich um einen wertvollen Stein, der die Zauberkräfte des Radios in sich trägt und von einer Gesellschaft, die sich für ihn interessiert, ihn käuflich aber nicht erwerben kann, mit Gewalt an sich gerissen werden soll. Ein Mänes Abenteuer reißt sich an das andere. Der erste Teil umfaßt 8 Akte. Man sehe sich die ausgestellten Photos an!

KINO „APOLO.“

Nur Mittwoch den 9. d. gelangt der hochinteressante Naturfilm „Die Eisgischlucht am Dachstein“ sowie der Stadtfilm „Zagreb“ zur Vorführung. „Die Eisgischlucht am Dachstein“ zeigt uns die prachtvollen Eis-Tropfsteingebilde, ein wundervolles Spiel der Natur, während der Stadtfilm „Zagreb“ Bilder aus der kroatischen Hauptstadt bringt.

Ab 10. bis 13. d. sehen wir wieder einen Film allerersten Ranges, und zwar:

„Die Bajadere.“

sensationelle Begebenheiten aus dem innersten Indien. Dieses Filmwerk ist sehr interessant und spannend, zuweilen direkt atemberaubend, so z. B. die Szene im Leopardenkäfig, der brennende Bach usw. Elquiltbristliche Produktionen im Variete. Das exotische Milieu ist hervorragend schön, die Darstellung erstklassig; man wird Gelegenheit haben, die schöne, raffige Künstlerin Ellen K ü r t i in einer ihrer schönsten Rollen zu bewundern. Von besonderer Pracht und Leichtigkeit sind jedoch die Naturaufnahmen aus dem dunklen Indien. Es ist ein Film, der für jedermann einen Hochgenuss bildet.

eine bedeutende Bibliothek, schöne Garderobe und entsprechende Dekorationen zur Verfügung.

Reiste irgendein Künstler von Ruf durch die Stadt, so wurde ihm der Museentempel bereitwillig geöffnet, dagegen aber Gaultern und anderen Komödianten mit eiserner Konsequenz der Zutritt in denselben verweigert, damit er nicht entweiht werde.

So wirkte der Dilettantenverein unausgesetzt bis ins 3. Dezennium des 19. Jahrhunderts, in welchem wir im Jahre 1826 bereits eine stehende Schauspielergesellschaft unter Violas Direktion treffen, die gute Schauspiele und auch Operetten gab, nach einigen Monaten aber die Stadt wieder verließ, worauf im Jahre 1829 das Innere des Theaters neu hergestellt, statt dem bisherigen Schindelbad eine Ziegelbedachung angebracht wurde und der Dilettantenverein seine humane Tätigkeit bis zum Jahre 1832 fortsetzte.

In diesem Jahre (1832) eröffnete am Ostermontag der Schauspieldirektor Gustav K a r s c h i n, ein Mann, dessen persönliche künstlerische Fähigkeiten auf großen Bühnen oft geehrt wurden und von öffentlichen Blättern hinreichend anerkannt waren, mit einer ansehnlichen Gesellschaft eine dreimonatige Theaterfaison, für die das Publikum die lebhafteste Teilnahme zeigte, wodurch Karschin veranlaßt wurde, schon im Winter 1832—33 eine zweite Saison zu eröffnen, indem er das Pettau und Marburger Theater gleichzeitig mit Umsicht und Sachkenntnis leitete.

Hierdurch trat Pettau's Kunst- und Theaterverein in ein neues Stadium, der Dilettantenverein verlor allmählich an Intelligenz und Teilnahme und konnte sich, trotz seiner fortgesetzten lobenswerten Tätigkeit, nicht mehr auf jener künstlerischen Höhe erhalten, die ihn früher mehr als ein halbes Jahrhundert auszeichnete, infolgedessen er sich im Jahre 1852 auch auflöste, während inzwischen schon jedes Jahr eine Theaterfaison durch irgendeinen Schauspielersdirektor, ohne Einfluß der städtischen Behörden, je nach den Fähigkeiten der Theatergesellschaft, mit mehr oder weniger Gluck eröffnet wurde.

(Schluß folgt.)

p. Todesfall. Vorgestern verschied in Bica-va bei Ptuj Hr. S e l m a i e r, Angestellter der Apotheke des Herrn D r o z e n, im blühenden Alter von 18 Jahren. Die Bedauernde erlag der Lungenentzündung. Friede ihrer Asche!

p. Beethoven-Feier. Auch unsere Stadt will die Jubiläumsfeier dieses großen Komponisten würdig begehen. Zu diesem Zwecke wird die „Glasbena Matka“ Anfang April einen großen Beethoven-Abend veranstalten, bei dem der Sängerkorps und das Streichquartett mitwirken werden. Herr Direktor

P a h o r wird außerdem über die Persönlichkeit Beethovens einen Vortrag halten.

Nachrichten aus Celje

c. Schwurgerichtstagung. Das Oberlandesgericht in Lubljana ernannte zum Vorsitzenden des Schwurgerichtes in Celje, dessen Frühjahrstagung am M o n t a g, den 28. d. M. beginnt, den Hofrat und Kreisgerichtspräsidenten Herrn Dr. Josef K o n i t z, zu seinen Stellvertretern aber die Oberlandesgerichtsräte Dr. Friedrich B r o d i c und Dr. Johann P r e m s c h a l, sowie den Landesgerichtsrat Valentin S o b i c n i l.

c. Im städtischen Schlachthaus wurden in der vergangenen Woche 5 Pferde, 21 Ochsen, 14 Kühe, 5 Kalbinnen, 50 Kälber und 34 Schweine geschlachtet. Ausgeführt wurden 22 Kälber, eingeführt aber 152 Kilogramm Rind-, 834 Kilogramm Kalb- und 463 Kilogramm Schweinefleisch.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch den 9. Februar: Geschlossen.

Donnerstag den 10. Februar um 20 Uhr „Der Zigeunerbaron“, Festvorstellung, 25 jähriges Jubiläum des Herrn Rasberger, außer Abonn.

Freitag den 11. d. geschlossen.

+ 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Paul Rasberger. D o n n e r s t a g, den 10. d. feiert Herr R a s b e r g e r, Mitglied des hiesigen Theaters, sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Der Jubilant wählte sich für seine Feier die herrliche melodische Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron“, die für diese Gelegenheit musikalisch von Operndirektor M i t r o v i c neu einstudiert wurde; die Regie führt der Jubilant selbst und tritt auch in der humorvollen Rolle des Kalman Hupan auf. U. a. wirken mit: die Damen Kocwan, Jamejic, Lubaj sowie die Herren Burja, Oskanji, Urvakel, Bratus usw. Jedenfalls ist ein sehr gemächlicher Abend zu erwarten. Er wäre zu empfehlen, sich die Eintrittskarten reservieren zu lassen. Telefon 382.

Sport

: **Modelwettkämpfe** auf der Straße Ruška toča—Ruška werden vom 1. SSK „Maribor“ am 20. d. veranstaltet. Die interessante Veranstaltung wird gewiß wieder von unserer Sportwelt mit Freude begrüßt werden.

: **S. S. Rapid.** D o n n e r s t a g, den 10. d. M. um 19 Uhr Versammlung der Jagena-Sektion im Gasthause Anderle. Da bei dieser Versammlung die endgültige Wahl des Sektionsauschusses vorgenommen wird, ist das Erscheinen sämtlicher Sektionsmitglieder notwendig. Nichterscheinende erklären sich mit den Beschlüssen einverstanden.

: **Die Wintersportsektion des 1. SSK „Maribor“** beteiligt sich an den Skiwettkämpfen um die Meisterschaft von Jugoslawien, die am 13. d. in Kranjska gora ausgetragen werden. Wer sich an dem Ausfall beteiligen will, möge sich bis Freitag den 11. d. (18 Uhr) bei Herrn R. S e p e c, Grafič trg 2 (im Geschäft) anmelden. Für die Eisenbahnfahrt ist eine 50prozentige Ermäßigung sichergestellt.

: **Die Österreichische Skimeisterschaft** in Nizhnyj gewann Walter G l a s (Allgäu-Hal, Sachsen) mit Note 18701, mit 35,41 1/2 Meter und 42 gestandenem Sprung. Den 18-Kilometerlauf gewann W a n g a r t e n (Graz) in 1:02,31, erbeite aber im komb. Lauf an 13. Stelle.

: **Neues über Ford.** Vor einiger Zeit wurde über große Betriebsstörungen bei Ford berichtet. Sie wurden von der Leitung der Werke damit erklärt, daß diese Einrichtungen alljährlich einmal, und zwar auf Jahres-schluß, wegen Materialbestandsaufnahme und anderer organisatorischen Gründen notwendig sind. Nun tritt das Unternehmen mit neuen Plänen hervor. Die Ford'schen Werke, vor allem das Versuchslaboratorium in Dearborn, arbeiten an verschiedenen Neu-

rungen, die in den nächsten Monaten, beziehungsweise Jahren den Beweis liefern sollen, daß die Fabriken Henry Fords bei den bisherigen Erfolgen nicht stehenbleiben wollen. In dem Versuchswerke, wo der Inhaber der Fabriken sich speziell beschäftigt, werden viele Neuerungen ausprobiert. Momentan befaßt man sich hauptsächlich mit der Vereinfachung und Modernisierung der geschlossenen Personalarbeiter. Elektrische Lokomotiven mit 4000-PS-Leistung und Überleitung haben sich bewährt. Die Flug-

zeugabteilung ist noch wie vor fleißig mit Neuerungen beschäftigt. Eine Pulverlokomotive mit 3500-PS-Leistung wird ebenfalls ausprobiert. Nach dem großen Erfolg des Fordson-Traktors wird ein Kultivator, das ist eine Hilfsmaschine für die Landarbeit, ausprobiert und verbessert. Ein Autobus für 21 Personen wurde vor kurzer Zeit der Serienfabrikation übergeben. Die verschiedenen Gerichte, laut welchen Ford angeblich einen luftgekühlten Sechszylindermotor auf den Markt bringen will, sind noch nicht bestätigt.

dem künftigen Stadthaus legte. Anlässlich der Einweihung der neuen Stadt war eine besondere Briefmarkenserie ausgegeben worden, die nur für die beiden Tage Gültigkeit haben sollte. Schon am Tag vor der offiziellen Ausgabe umlagerte eine dichtgedrängte Menge von Briefmarkenhändlern und Sammlern das Postamt und verbrachte die Nacht vor der Tür. Als sich am nächsten Morgen die Porten öffneten, wurde der Andrang noch stärker und artete in ein wildes Handgemenge aus. Es gab zahlreiche Verwundete, von denen fünf bereits gestorben sind; mehrere Polizei- und Postbeamte erhielten Prügel. Für die, die in diesem Kampf Sieger geblieben waren, hatte sich das Aushalten allerdings gelohnt. Schon fünf Minuten nach der stürmischen Eröffnung des Briefmarkenverkaufs war der Preis der neuen Wertzeichen von einem halben ägyptischen Pfund auf 15 Pfund gestiegen und erreichte später sogar 18 Pfund.

f. Der vornehme Sammelport. Das Briefmarkensammeln ist ein Sport, dem zu huldigen in den vornehmen englischen Kreisen gegenwärtig zum guten Ton gehört. Das Vorbild des Königs, der ja ein leidenschaftlicher Philatelist ist, hat auch hier wie auf so manchen anderen gesellschaftlichen Gebieten anregend gewirkt. Unter den Mitgliedern der königlichen Philatelistischen Gesellschaft befinden sich Mitglieder der höchsten Aristokratie, so der Herzog von Argyll und der Marquis von Bute. Der Letztere hat sich für seine Sammlung als Sondergebiet die Marken des Weltkrieges und der Nachkriegszeit erkoren, und seine Alben, in denen diese Marken fast flächenlos vertreten sind, bieten einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der jüngsten Vergangenheit. Aber nicht nur die Herren der guten Gesellschaft sind eifrige Sammler, sondern auch die Damen betreiben diesen Sport mit Leidenschaft. Die Herzogin von Bedford hat in den letzten Jahren eine außerordentlich große und wertvolle Sammlung zustandegebracht; die Viscountess Downe besitzt eine der vollständigsten Kollektionen von Luftpostmarken. Die schönste Sammlung der Marken der Straits Settlements gehört der Lady Maude Gorton, deren Gatte längere Zeit Gouverneur dieses Gebietes war, wodurch ihr die hohe Gelegenheit zum Sammeln geboten wurde.

ten Vererbungsforscher Lenz, die Dr. M. S a m u e l in Nr. 50 der Deutschen Mediz. Wochenschrift wiedergibt. Lenz gibt hier Verhaltensmaßregeln an, die die Zeugung eines Knaben herbeiführen sollen. Freilich liegen diesen Vorschriften wohl nicht so sehr wissenschaftliche Befunde, als vielmehr eine praktische Versuchserfahrung zugrunde.

Lenz nimmt an, daß alles, was eine Befruchtung erschwert, die Wahrscheinlichkeit der Erzeugung eines Knaben erhöht. Man könnte daraus folgern, daß unter normalen Verhältnissen der Wettlauf der Samenaden zum Ei beiden Geschlechtern gleiche Chancen bietet, daß aber bei Erschwerung dieses Laufes, also gleichsam bei einem Hindernisrennen, die weibbildenden Samenaden zurückbleiben und nur die kräftigeren männbildenden zum Ziele gelangen. Um also die Wahrscheinlichkeit einer Knabenerzeugung zu erhöhen, müßte man Hindernisse künstlich schaffen. Dr. Lenz gibt den Männern und Frauen, die sich nach einem Knaben sehnen, bestimmte Verhaltensmaßregeln, die aber beim Arzte (der die Lenz'sche Arbeit kennt) zu erfragen sind.

Falls sich die Lenz'schen Mitteilungen bestätigen sollten, wären sie für das Individuum und für den Staat von allgeringster, noch gar nicht überhöflicher Bedeutung.

Vollwirtschaft

Der Stand der Viehzucht im Kreise Maribor

Dieser Tage veröffentlichte unser Großzupan Herr Dr. P i r t m a y e r einen Bericht über den Stand unserer Viehzucht. Er betont, daß die Tätigkeit auf diesem Gebiete wegen ungenügender Kredite sehr beeinträchtigt war. Wegen der wiederholten Ueberschwemmungen war die Heuernte im verflossenen Jahre so gering, daß ein allgemeiner Rückgang der Viehzucht eintrat. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse hatten auch einen Rückgang der Ferkelzucht zur Folge. Die Anschaffung von reinrassigen Zuchtstieren und -kühen geschah teils auf Gemeindefkosten, teils auf Staatskosten. Im Vorjahre wurden 30 Zuchtstiere angeschafft. Um das Interesse der Bevölkerung für die Viehzucht zu heben wurden Prämierungen eingeführt. Die Schweinezucht ist noch immer sehr mangelhaft. Wegen finanzieller Schwierigkeiten mußte die Tätigkeit sehr beschränkt bleiben, denn es konnten nur 32 Zuchteber angeschafft werden, was den Bedürfnissen jedoch bei weitem nicht entspricht. Hinsichtlich der Rinderzucht hatte man befriedigende Erfolge. Es wurden über 3000 Eier von reinrassigen Eierhühnern verteilt. Die Fühnerzucht leidet an dem Mangel einer Organisation des Abzuchtgebietes. Die Bienenzucht hatte unter den Witterungsverhältnissen zu leiden. In einigen Gebieten gingen die Bienen bis auf 50 Prozent zugrunde. Die Honigernte war sehr gering. Die Fischzucht wird durch die Verschlepptheit der Fischereigesetze stark gehemmt. In der Milchwirtschaft ist im Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß Österreich, das unser größter Abnehmer war, infolge Steigung seiner eigenen Wirtschaft kaum in die Waagschale fällt. An Fachleuten herrschte kein Mangel. Die vom Staate selbst bezahlten Fachleute konnten die ihnen zuzählende Aufgabe nicht erfüllen, weil ihnen keinerlei Mittel zur Verfügung stehen und nicht einmal für die unumgänglichen Dienststellen die notwendigen Kredite vorhanden sind. Eine sofortige Abhilfe tut dringend not.

× **Aufzuchtmarkt.** Maribor. 8. Febr. Heute belief sich der Auftrieb auf 549 Stück, und zwar der Gattung nach auf 3 Pferde, 7 Stie-

re, 262 Ochsen, 271 Kühe, 6 Kälber. Der Handel war sehr reger, besonders für nach Österreich verlaufenes Vieh. Im ganzen wurden verkauft 329 Stück, hievon 30 Stück nach Italien und 128 Stück nach Österreich. Die Preise für 1 kg. Lebendgewicht waren: für Mastochsen 8 bis 8.50, Halbmastochsen 7.50 bis 8, Zuchtstiere 7 bis 7.50, Schlachttiere 6.50, Schlachtkühe 5.50 bis 6.50, Zuchtkühe 4 bis 5, Kühe zur Wurfherzeugung 2.50 bis 3, Melkkühe 5 bis 6, trüchtige Kühe 5 bis 6, Jungvieh 6.25 bis 6.75 Dinar.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 9. Febr. Heute brachten die Bauern 6 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh auf den Markt. Die Preise waren für Heu 70 bis 90 und für Stroh 50 Dinar für 100 kg.

× **Bilanz der Krainer Industrie-Gesellschaft.** Das Amtsblatt vom 3. Februar veröffentlicht die Bilanz der Krainer Industrie-Gesellschaft in Lubiana für das Geschäftsjahr 1925-26, aus der wir folgende Posten wiedergeben: Aktientkapital 4.5 Millionen Dinar. Reingewinn Dinar 657.450.58. Schuldner und Bankguthaben 22.000.733.56 Dinar. Gläubiger 47.475.195.31 Dinar. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung geht hervor, daß der Bruttogewinn der Gesellschaft 4.476.949.65 Din, die Steuerabgaben 837. 885. 09 Dinar und die Zinsen Dinar 2.802.249.32 betrugen.

Philatelle

f. **Die Briefmarkensucht von Port Fuad.** Die Geschichte der neuesten ägyptischen Städtegründung Port Fuad reicht nicht viel weiter als zwei Jahrzehnte zurück. Im Jahre 1907 hatte die Suezkanalgesellschaft, der es in Port Said zu eng geworden war, den Plan gefaßt, Werkstätten und Magazine gegenüber auf dem anderen Ufer des Kanals anzulegen. Die Pläne, die schon damals der Regierung vorgelegt wurden, fanden die grundsätzliche Billigung des Königs und des britischen Oberkommissars. Aber es dauerte ganze 18 Jahre, bis die Gesellschaft die endgültige Einwilligung der ägyptischen Regierung erhielt und der Vertrag unterzeichnet wurde. Seit 1919 sind auf dem asiatischen Ufer immer mehr Häuser von Arbeitern und Angestellten und große Werkstätten entstanden. Dieser Siedlung hat nun König Fuad von Ägypten die offizielle Anerkennung als Stadt zuteil werden lassen, als er dort vor einigen Tagen den Grundstein zu

Wollen Sie einen Buben?

Wissenschaftliche Geschlechtsbestimmung.

Immer mehr werden die Urgeheimnisse der Sexualität und der Befruchtung entziffert. Und mit der Entziffelung erhält der Mensch auch die Befehlsgewalt über die Art der Menschwerdung seiner Nachkommenschaft. Besonders auf dem Gebiete der Vererbungslehre sind in letzter Zeit gewaltige Fortschritte gemacht worden. Auch dem Rätsel der M a n n - und W e i b w e r d u n g — im frühesten Stadium der Befruchtung — rückt man immer mehr zu Leibe. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß wir bald Herren der Geschlechtsbestimmung sein werden.

Interessant sind die Angaben des bekann-

Witz und Humor.

Keine Sünde. Dem fünfjährigen William war erklärt worden, daß der Sonntag ein Tag sei, an dem man nicht spielen dürfe, der vielmehr für die Kirche und ähnliches bestimmt sei. Selbstverständlich überraschte ihn die Mutter eines Sonntags, wie er in der Badewanne sein kleines Boot schwimmen ließ. — „William! Habe ich dir nicht gesagt, daß es eine Sünde ist, am Sonntag Boot zu fahren?“ fragte sie. — „Reg' dich nicht auf, Mama“, antwortete William ruhig. „Das ist doch keine Vergnügungsreise. Das ist ein Missionsboot, das nach Afrika fährt.“ (Die Bühne.)

Gemeindeärztliches Parere. Einer urlaubsbedürftigen Postbeamtin stellte ein Gemeinbearzt nachstehendes Krankheitszeugnis aus: „Fräulein M. leidet an einem Lungenemphysem und hat eine zum Sitzen nicht geeignete Brust.“ (Die Musikante.)

Schriftsteller. „Was, du im Café? Hast du Erfolg gehabt?“ — „Gewiß, ich habe Adressen geschrieben, tausend Stück für 3.50 Mk.“ (Jugend.)

Immer hilfslos. Max hat sich mit der Tochter eines Kunden, den er auf der Geschäftsreise besucht hat, verlobt. Wemds kommt er in sein Hotel und schreibt seiner Braut: „Soeben nach Hause gekommen, bestätige ich unsere mündliche Verabredung vom heutigen Tage...“ (Dress Füllis Maistr. Wochenschau.)

Das wohlgezogene Kind. „Mama, können die Goldfische die Flossen vor den Mund halten, wenn sie gähnen müssen?“

Das Schlimmste. Herr Doktor, sagen Sie mir das Schlimmste, ich bin auf alles gefaßt!“ — Arzt: „Sie wird gesund!“

Heimische leistungsfähige seit 23 Jahren bestehende Fabrik sucht für Slowenien einen

PROVISIONS- VERTRETER

der bei den Manufaktur- und Kurzwarenhändlern gut eingeführt ist.

Es wird nur eine gute Kraft gesucht.

Offerte mit Referenzangabe an die Administration dieses Blattes unter „Nr. 1748“.

VERSTEIGERUNGSEDIKT

1779.

G 6485/26-8.

Am 31. März 1927 findet beim unterfertigten Gerichte, Zimmer Nr. 25 um 10 Uhr Vormittag die Versteigerung folgender Eigenschaften statt:

R.-G. Stadt Maribor C.-Zl. 76 einstöckiges Haus mit Bauplatz; Ausrufspreis 84.479 Din, Mindestangebot 42.239.50 Din. R.-G. Stadt Maribor C.-Zl. 77, Hofgebäude mit Bauplatz, Ausrufspreis 16.515 Din, Mindestangebot 8.257.50 Din. R.-G. Stadt Maribor C.-Zl. 270, Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude und 2 Bauparzellen, Ausrufspreis 128.265.75 Din, Mindestangebot 64.132.88 Din. R.-G. Stadt Maribor C.-Zl. 303, Magazingebäude und Bauplatz, Ausrufspreis 36.200 Din, Mindestangebot 18.100 Din. R.-G. Sv. Magdalena, C.-Zl. 138, Feld, Ausrufspreis 180.809 Din, Mindestangebot 120.579.40 Din. R.-G. Sv. Magdalena C.-Zl. 539, 2 Felder, Ausrufspreis 15.325 Din, Mindestangebot 10.216.66 Din, Ausrufspreis zusammen 461.653.75 Din.

Die näheren Bedingungen sind an der Ankündigungstafel des unterzeichneten Gerichtes ersichtlich.

Okrajno sodisce in Maribor, den 1. Febr. 1927. — Abt. 4

Schwere Arbeits- u. Wagen-

PFERDE

Stuten, Wallachen

besorgt derzeit billigst

Julio Hoffmann, Cakovec, Telephon 31

Seidenflor-Strümpfe

Din 22" — in allen Modefarben bei

Anica Traun, Maribor

Grajski trg 1

664

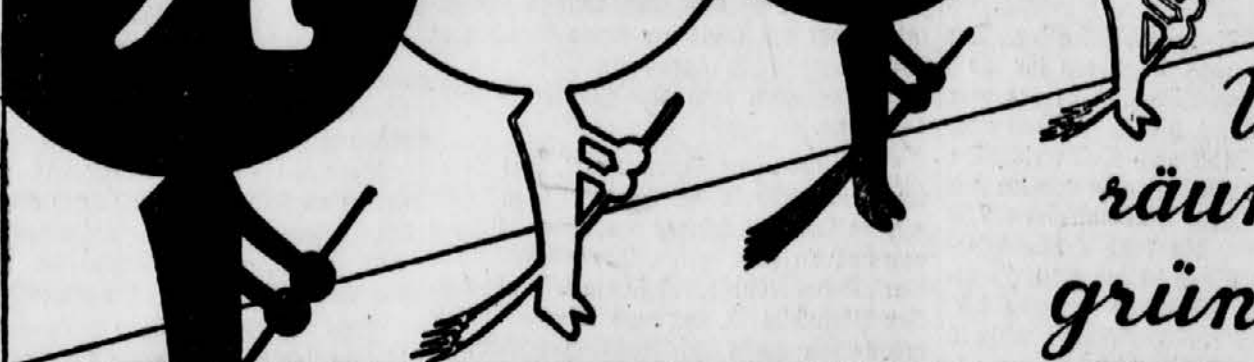
Veredelte Weinreben

von allen hier eingeführten Sorten, gut bewurzelt, hat zu verkaufen Konrad Zanderl, Aedskulentenleger in Maribor, Betnava cesta (Windenanerstraße) Nr. 40. 1523

Leset die „Marburger Zeitung“!

INVENTUR-VERKAUF

97-147-197-247



Wir räumen gründlich!

HUMANIK SCHUHE

MARIBOR, Gosposka ul. 17 ★ CELJE, Aleksandrova ul. 1

1774 Jos. Martinz

Gegen GRIPPE

Ist das beste Mittel die Widerstandskraft des Körpers zu heben, durch innerliche und äußerliche Verwendung des

BRAZAY

Franzbranntwein mit Menthol. Geben wir einige Tropfen Brazay Franzbranntwein ins Wasser zum Auspülen der Mundhöhle wie des Rachens, täglich mehrmals. Zum Wasch- u. Badewasser ist ebenso ein wenig Franzbranntwein beizumischen, da es nicht nur erfrischt, sondern auch desinfiziert. Durch Massieren u. Einreiben des Körpers, wird die Widerstandskraft erhöht.



Brazay Franzbranntwein ist in allen Apotheken, Drogerien und Haushaltungsgeschäften erhältlich.

GENERALVERTEILUNG & DEPOT für SLO

DESTILAT D. D. ZEMUN. 13809

Weinsteigende ältere Person für kleineren Haushalt als Köchin gesucht. Anfr. Bero. 1731

Ein früber Reklamerlehrer gesucht. Anfr. Grajska klet. 1743

Junges Kinder mädchen wird sofort aufgenommen. Kolbauer, Zibovska ul. 5. 1744

Bäckerin wird gesucht. Adresse Bero. 1720

Gefunden - Verloren

Goldenes Armband von der Riegelfabrik bis Koroska cesta Nr. 31 verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Kofala Tonnert, Koroska cesta 31. 1771

Korrespondenz

Korrespondenz! Eine Dame, welche am 30. Jänner d. J. durch Korrespondenz den Herrn R. J. 45 Jahre alt, um die genaue Adresse ersuchte, möge Brief u. "Korrespondenz" in der Bero. d. Bl. abholen. 1761

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Am billigsten Kleiden Sie sich an im Manufakturgeschäft N. Ervin, Glavni trg 7. Winterstoffe um die Hälfte billiger. — Crepe de Chine von 60 Dinar aufwärts. Ueberzeugen Sie sich selbst! 402

Weinschank-Eröffnung!

Maria Kefrep, ehemalige Gastwirtin in Studenci bei Maribor, hat in Maribor, Smetanova ulica 56, einen Weinschank eröffnet und verabreicht erstklassige Getränke und kalte Speisen. Um zahlreichen Besuch bittet Maria Kefrep. 1735

Abonnenten werden auf gute Privatpost in und außer dem Hause aufgenommen. Stadtkontor. Abdr. Bero. 1762

26. II. 1927 Rapid-Redoute!

20proz. Staatsbons größere Summe, sehr günstig abzugeben. — Anfragen kostenlos "Marikan", Sefarniska ulica 2. 1737

100.000 Dinar bei Publizitätssicherheit werden aufgenommen auf zwei Häuser im Zentrum Maribors. Als Pfandkommission kann 1. Stod-Behaltung m. 5 Zimmern in einem Monat bezogen werden. — Briefe unter "Derzeit möbliert" an die Bw. 1753

2 Garleinkostüme und ein Soli-Länderkostüm sind auszuleihen. Ortomirova ul. 8/1, Tür 9, gegenüber Kärntnerbahnhof. 1756

Realitäten

Kleinere Besitze Umgebung Maribor, Bluf, Gelfe usw. von Din. 20.000 bis Din. 60.000 werden zum Ankauf und Pachtung gesucht. Genaue Anträge an Informationsbüro "Marikan", Maribor, Sefarniska ul. 2. 1764

Gutgehendes Gasthaus sofort zu verpachten. Abdr. Bero. 1734

26. II. 1927 Rapid-Redoute!

Großbesitz bis 400 Joch, vorwiegend Feld- und Wiesenland, bevorzugt, für Hopfenanbau geeigneter Boden, sucht Pächter. Genaue Anträge unter "Bester Preis" an Informationsbüro "Marikan", Sefarniska ul. 2, Maribor 1765

Größeren Flächenwald bevorzugt Bahndröbe od. Drau, sucht bessere Industrie. Anträge mit genauer Beschreibung an "Marikan", Maribor, Sefarniska ul. 2. 1766

Gemischwarenhandlung samt Gasthaus, auf sehr gutem Boden, konkurrenzfrei, Nähe einer Bahnstation, ist günstig zu verpachten, kann sofort übernommen werden. Unter "Goldgrube" an die Bero. 1741

Gutgehendes Gasthaus sucht Ehepaar auf Rechnung. Genaue Beschreibung erhalten unter "Februar" an die Bero. 1095

Zu kaufen gesucht!

Saugpumpmotor, 40-50 PS, betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Unter "Motor" an die Bero. 1763

Gut erhaltene antequarische Romane kauft Buchhandlung B. Heinz, Gosposka ul. 20. 1153

Zu verkaufen

Herrenmäntel, Herrenanzüge, Damenmäntel, Damenkleider, Maskenkostüme, billige Schuhe, Handarbeiten, japanisches Wollservice, antike japanische Vasen, Schreibstischgarnitur, Kassetten, Thermometer, Bücher, echte Scherenschnitte, venezianische Wandspiegel, elektr. Klavierlampe usw. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts. 1766

Hübsches Maskenkostüm preiswert zu verkaufen. Anfr. Wilhelmsknecht ul. 6. 1772

Herrenschuhe Nr. 43 Din. 30 b. 80; Damen Schuhe, Kleider zu verkaufen. Abdr. Bero. 1730

Fast neue Orig. Singer - Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 1740

Japaner - Kaninchen, neu für 50S, 12 Auchtler, 74 Jungtiere, abzugeben Ostbahnstoo Bog. Post Simbuš. 1742

Ein gutgehendes Pferd ist sofort zu verkaufen. Anfragen bei Anton Tr. Glavni trg 4. 1758

Pianino, Firma Bejmann, um 6000 Dinar zu verkaufen. Abdr. Bero. 1752

Sekundauto, Firma Büssing, sofort fahrbereit, Jönig, um 20.000 Dinar zu verkaufen. Tattenbachova ulica 22, Gasthaus. 1754

Schlafzimmer, hart und weich, auch in Ratenzahlungen bei Robold, Ob Jaru 6 (Grabengasse). 1738

Zu vermieten

2 möblierte Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfrage Bero. Smetanova ul. 48. 1757

Sehr schön möbl. Zimmer, parterriere, 2 Fenster gassenseitig, elektr. Licht, preiswert zu vermieten. Tattenbachova ulica 16, 1. St., Tür 7. 1760

Bett an ein Fräulein zu vermieten. Koroska cesta 50/1, 8. 1767

Möbl. Zimmer an 2 bessere Personen Nähe Bahnhof zu vermieten. Aleksandrova cesta 57, 1. St., Tür 4. 1750

Möbliert. Zimmer am Park an bessere Person zu vergeben. — Abdr. Bero. 1732

Zwei Herren werden in Kost u. Wohnung genommen. Separierter Eingang. Anfr. Svetlana ulica 8, Dobersel. 1736

26. II. 1927 Rapid-Redoute!

Schönes, möbliertes, ruhiges, gassenseitiges Zimmer am Park, elektr. Licht, separ. Eingang, an soliden Herrn. Masirova ulica 1/1, Tür 4. 1745

An 2 Fräulein oder 2 solide Herren oder besseres Ehepaar ist hübsches Zimmer zu vergeben. Abdr. Bero. 1746

Zigaretten - Tabakwaren für Herren und Damen in allen Preislagen bei A. Stumpf, Koroska cesta 34. 13923

Zu mieten gesucht!

Suche leeres, kleines Zimmer, separ. Eingang, sofort oder b. 15. Febr. Mitte der Stadt. — Anträge unter "Sofort 20" an die Bero. 1712

Stellengesuche

Ausgelernte Damenschneiderin sucht Stelle als Mamfell, geht auch als Hausmädchen. Koroska cesta 34/1. 1770

Offene Stellen

Kräftiges, gesundes Mädchen a. besserem Hause zu zwei Kindern gesucht. Vorzustellen tagsüber Presernova ul. 1, Hof rechts. 1. Stod, Morocutti. 1728

Weihnäherin wird aufgenommen. Nur erstklassige, selbständige Arbeiterinnen mögen sich melden. Wäsche - Atelier Ruppit, Slobenska ul. 20. 1733

26. II. 1927 Rapid-Redoute!

Inwohnerleute, welche Wein- gartenarbeiten verstehen, werden auf einem Besitz in der Nähe Maribors aufgenommen. — Anfragen bei Anton Traler, Glavni trg 4. 1759

Braves, slowenisch und deutsch sprechendes Lehrmädchen wird aufgenommen in der Glas- u. Porzellanwarenhandlung Ernet Bert, Gosposka ul. 18. 1773

Hallo!

Grajska klet (Burgkeller)

Jeden Mittwoch und Samstag:

TANZ

schanke. Es empfiehlt sich

Hallo!

Grajska klet (Burgkeller)

Jeden Mittwoch und Samstag:

TANZ

bei vorzüglichem Orchester. Täglich frische Meeresfische der besten Qualität. Erstklassige Steirer- und Dalmatinerweine im Aus-

Vom kesseln Schmerz gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Amalie Schurgast, geb. Feigelmüller

nach kurzem Leiden im 85. Lebensjahre sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag den 10. Februar um 16 (4) Uhr vom Trauerhause aus statt. Die Seelenmesse wird Freitag um 8 Uhr in der Pfarrkirche gelesen werden.

Poljane, Graz, Wien, Maribor, 10. Febr. 1927.

Familien Malitsch, Gladek, Schurgast und Feigelmüller.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

1763